

problematisch: Wenn in den einzelnen Kapiteln je nach Problemstellung die passende Theorie herangezogen wird, kann die sich wandelnde Dynamik in Südostasien nicht mehr aus einem Guss theoretisch erklärt werden.

Wenig sinnvoll ist zudem der Verweis auf Theoretiker, wenn deren Beiträge nicht systematisch zum Einsatz gebracht werden. Dies wird besonders deutlich bei den Ausführungen zum Zwei-Ebenen-Spiel von Robert Putnam, auf den sich der Verfasser mehrfach beruft. Dabei belässt er es bei gänzlich allgemeinen Verweisen auf die Eingebundenheit einer Regierung in innere und äußere Entscheidungsprozesse. Dosch geht weder auf die Position des *chief negotiator* ein noch wird das *win-set* systematisch dargestellt. Dies muss auch nicht sein – nur warum wird dann auf Putnam verwiesen?

Dem Verfasser ist zwar in seiner Bewertung, dass immer mehr in- und externe Faktoren auf das außenpolitische Handeln der südostasiatischen Staaten einwirken, vollends zuzustimmen. Es gehört zu den Stärken des Buches, diesen Prozess an zahlreichen wichtigen Einzelfällen aufzuzeigen. Letztlich muss der Begriff der „Dynamik“ dann aber vage bleiben, weil er zu viele treibende Kräfte umfasst. Die Leistungsbilanz des Buches wird dadurch gleichwohl nicht geschmälert: Dosch analysiert äußerst kenntnisreich wichtige südostasiatische Entwicklungslinien, die stets vor dem Hintergrund des jeweiligen historischen Kontextes betrachtet werden. Dabei gelingt es ihm, eine insgesamt komplizierte Materie kompakt und gut verständlich abzuhandeln. Wer sich für südostasiatische Politik in ihrer ganzen Bandbreite interessiert, wird das Buch mit großem Gewinn lesen.

(Martin Wagener)

Esther Heidbüchel, Johannes Herrmann: *The West Papua Conflict in Indonesia: Actors, Issues and Approaches*

Wettenberg: J&J-Verlag, 2007, 228 S., EUR 20,00

Der Konflikt um den westlichen Teil von Papua Neuguinea, der seit 1969 zu Indonesien gehört, ist auch in letzter Zeit Gegenstand heftiger politischer Auseinandersetzungen. Die Unabhängigkeitsbestrebungen West-Papuas, welches mit dem sehr umstrittenen „Act of Free Choice“ Teil der indonesischen Republik wurde, haben seit dem Ende des autoritären Soeharto-Regimes an Bedeutung gewonnen und werden nach wie vor hauptsächlich durch militärische Repression unterdrückt. Durch die in Indonesien eingeleitete allgemeine Dezentralisierung und das Sonderautonomiegesetz für West-Papua ist neue Dynamik in die Auseinandersetzung gebracht worden, ohne dass damit alle Schwierigkeiten beseitigt worden wären. Der Konflikt ist inzwischen durch eine schwer überschaubare Zahl an Akteuren und Interessen gekennzeichnet, welche Esther Heidbüchel von der Universität Gießen in ihrer Dissertation „The West Papua Conflict in Indonesia: Actors, Issues and Approaches“ in eine Matrix bringt.

Unterteilt in die internationale, nationale und lokale Ebene des Konfliktes legt Heidbüchel eine akteurszentrierte empirische Analyse vor, deren Ziel zuvorderst Komplexitätsreduktion ist. Mithilfe einiger theoretischer Annahmen aus Konflikt- und Dezentralisierungsforschung kategorisiert und erörtert sie die Motive, Interessen und Beziehungsgeflechte der am West-Papua-Konflikt beteiligten Parteien. Der schlechten Datenlage, fehlender Statistiken und häufig unwilliger indonesischer Behörden zum Trotz arbeitete sich die Autorin in sieben Monaten Feldforschung in West-Papua (2004/05) und mit einem gründlichen Studium der nicht gerade reichlich vorhandenen Literatur in wesentliche Aspekte des Konfliktes ein. Dadurch

gelingt es der Autorin, Hintergrundinformationen über die vertikale und die horizontale Dimension der Auseinandersetzung und einen vielschichtigen Überblick über die Konfliktsituation zu vermitteln.

Die vertikale Dimension betrifft den separatistischen Konflikt zwischen der Zentralregierung Indonesiens und der Region West-Papua. Die horizontale Konfliktdimension beinhaltet den in der westlichen Öffentlichkeit zumeist kaum diskutierten Zwist zwischen den einheimischen Gruppen, der Lokalregierung West-Papuas und den Migrantengemeinschaften der Region um ökonomische, soziale und ethnische Themen. Neben diesen beiden Konfliktdimensionen, die sich in einem Teufelskreis gegenseitiger Abhängigkeit bewegen, analysiert die Autorin anhand aussagekräftiger Zitate die Position der internationalen Akteure, die das Schicksal West-Papuas und Indonesiens maßgeblich beeinflussen, allen voran der USA, Papua Neuguineas und Australiens. Dieser Teufelskreis wurde durch die Menschenrechtsverletzungen in Folge der Integration der Provinz in Indonesien 1969 und durch die ökonomische Interessenspolitik der Administration und des Sicherheitsapparates des Inselreiches ausgelöst und aufrechterhalten. Kernthese der Arbeit ist, dass kulturelle und psychologische Faktoren, die relationale Ebene, eine entscheidende Rolle in der Auseinandersetzung spielen. Der aktuelle Konflikt basiert auf Unterschieden in der Wahrnehmung der harten Fakten und auf den verschiedenartigen Kulturen der beteiligten Parteien. Der jeweilige kulturell-psychologische Rahmen ist sowohl Ursache als auch Ergebnis der objektiven Konfliktthemen und politischen Forderungen eines Akteurs.

Nach ihrer prägnanten Analyse der Akteurslandschaft und der Konfliktpunkte kommt Heidbüchel zu dem Schluss, dass die Verschiedenartigkeit der Akteure und ihrer Interessen eine Transformation des Konfliktes erheblich erschwert. Am Ende des Buches diskutiert die Autorin einige Entwick-

lungsszenarien des Konfliktes, gibt jedoch keine handlungsanleitenden Empfehlungen für die Konfliktbearbeitung. Hier hätte die Autorin durchaus die anhand dieser Fallstudie untersuchten politikwissenschaftlichen Ansätze weiterentwickeln können. Die sehr ausgewogene Position der Autorin wird auch in ihren Schlussfolgerungen deutlich, in denen sie eine Unabhängigkeit West-Papuas durch ein Referendum als eine unrealistische Option bezeichnet und gleichzeitig die vollständige Implementierung der Sonderautonomie von indonesischer Seite einfordert. Dies, so die Autorin, ist notwendige Bedingung für die Achtung der Menschenrechte der west-papuanischen Bevölkerung und derzeit noch in weiter Ferne.

Insgesamt zeichnet Esther Heidbüchel ein klares Bild des komplexen Konfliktes und bietet einen allgemein verständlichen Einstieg in die Thematik. Teilweise Wiederholungen in den verschiedenen Kapiteln ermöglichen das selektive Lesen der Arbeit. In wissenschaftlicher Hinsicht verfolgt die Autorin eher einen landeskundlichen als einen themenorientierten Ansatz. Da in der vorhandenen Literatur zu West-Papua kaum neuere Entwicklungen der politischen Dimension des Konfliktes berücksichtigt wurden, leistet die Arbeit in dieser Hinsicht einen wertvollen Beitrag. Während bislang Einzelaspekte thematisiert wurden, liefert Esther Heidbüchels Studie nun einen kompetenten Gesamtüberblick, der wesentliche Elemente des West-Papua-Konfliktes strukturiert und komprimiert, ohne die komplexe soziale Realität zu vernachlässigen.

(Jenni Werner, Patrick Ziegenhain)

Michael Hitchcock, I Nyoman Darma Putra: Tourism, Development and Terrorism in Bali

Bodmin: Ashgate, 2007, 204 S., EUR 99,00

"Bali is a small, but very renowned island situated eight degrees below the equator between Java and Lombok. What is less well